

werden, wie in Fig. 25 a und 28, oder sich so durchschneiden, wie die Linien des Hintergrundes in Fig. 19, d. h. nicht rechtwinklig.

Die Hauptsache ist, daß das Auge lernt, Ungleichheiten des Tons, wenn sich solche bei der Ausführung an Stellen ergeben, wo die Natur eine gleichmäßige Fläche zeigt, als störende Flecken zu empfinden. Hat man den Fehler erkannt, so ist die Verbesserung einfach: mit Hilfe des Knetgummis (der sich wie ein Bleistift zuspitzen läßt), werden zu dunkle Stellen heller, mit der Spitze des Bleistifts zu helle dunkler gemacht.

Auch hiebei ist von großer Wichtigkeit, daß das Auge der Zeichnung nicht zu nahe gebracht, sondern diese stets aus genügender Entfernung betrachtet wird.

Die Modelle gestatten trotz ihrer Einfachheit eine mannigfaltige Zusammenstellung, vgl. Fig. 22 und 23.

Das Zeichnen nach Gipsmodellen.

Die naturgemäße Fortsetzung der im letzten Abschnitt besprochenen Übungen bildet das Zeichnen nach Gips. Wir haben dabei solche Modelle im Auge, die bei entsprechender Beleuchtung die Gegensätze von Licht und Schatten kräftig und bestimmt hervortreten lassen, und durch Mannigfaltigkeit der Form dem Schüler Gelegenheit geben, sich im Verständnis und in der Wiedergabe der plastischen Wirkung weiterzubilden, ohne durch feine Gliederung (wie manche Naturabgüsse von Pflanzen), die Arbeit allzusehr zu erschweren.

Das Zeichnen nach Gips ist eine so vorzügliche Schule für Auge und Hand, daß niemand, der überhaupt zeichnen lernen will, versäumen sollte, sich damit zu befassen. Besonderen Wert hat es als Vorbereitung für das Zeichnen von Köpfen und Figuren nach dem Leben. Aber auch für das Zeichnen von landschaftlichen und architektonischen Gegenständen nach der Natur sind solche Übungen eine sehr wertvolle Vorbereitung, welche sich nicht leicht auf anderem Wege ersetzen läßt.

Außer Bleistift ist Kohle ein für diesen Zweck passendes Material; auch kann der Wischer, richtig gebraucht (s. u.), gute Dienste leisten.

Die Verwendung von Tonpapier, auf welchem die hellsten Lichter mit weißer Kreide oder Farbe aufgesetzt werden, hat ihren Vorteil, indem sie gestattet, den Ton des Papiers für die Uebergangstöne zu benützen. Am besten eignet sich für Zeichnungen nach Gips ein hellgrauer Ton. Es ist jedoch ein Irrtum, wenn